

Aus den klösterlichen Tagebuchaufzeichnungen des einstigen Priors von Neresheim und späteren Domkapitulars von Augsburg, Karl Aloys Nack, über das letzte Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts

Von Paulus Albert Weißenberger OSB

I.

Karl Aloys Nack wurde am 11. November 1751 in Holzheim bei Dillingen als Sohn eines Augsburgerisch-Domkapitelschen Beamten geboren; die fürstbischöfliche Obervogtin daselbst war seine Base¹.

Am 5. August 1769 trat er, 18jährig, in die Benediktinerabtei Neresheim ein. Das eigentliche Noviziatsjahr begann am 26. Oktober 1769 und endete mit der feierlichen Prozeß am 28. Oktober 1770, dem Apostelfest der Hl. Simon und Judas Thaddäus. Die Studien in der Philosophie machte er in seinem Professkloster, Theologie studierte er an der Jesuitenuniversität Dillingen und am fürstbischöflichen Lyzeum in Freising. Die Priesterweihe erhielt Nack am 23. September 1775 in Augsburg durch Weihbischof Franz Xaver Adelman Freiherr von Adelmanfelden. Seine Primiz feierte er noch in der alten romanischen Abteikirche zu Neresheim am 1. Oktober 1775. Schon ein Jahr danach lehrte er in Neresheim im Fach der Philosophie. Um die gleiche Zeit übte er sich auch im Amt des Zeremoniars. 1777 wurde er zum Novizenmeister und Moderator (Instruktor) der neu aufgenommenen Laienbrüder bestellt. 1780/83 versah er das Amt eines Präses der blühenden Rosenkranzbruderschaft an der Abteikirche, der er von 1781/84 auch als Kustos vorstand. 1782/83 war er

¹ Hinweise auf die Persönlichkeit und das Wirken von Karl Aloys Nack während seiner klösterlichen und nachklösterlichen Zeit finden sich u. a. bei K. Sägmüller, Die kirchliche Aufklärung am Hof des Herzogs Karl Eugen von Württemberg, Freiburg 1906; A. Hagen, Die kirchliche Aufklärung in der Diözese Rottenburg, Stuttgart 1953, ferner bei L. Reiß, Reichsprälat Michael Dobler, Kempten 1915 und vom gleichen Verfasser eine Studie „Der Augsburger Domkapitular K. A. Nack, in: Sonntagsbeilage zur Augsburger Postzeitung 1923 n. 9 vom 3. März. Vgl. außerdem auch meine eigene Studie im JVABG 10 (1976), S. 265 ff: K. A. Nack und seine Erinnerungen an Martin Knoller in Neresheim. – Auch die für Neresheims Kloster und seine im Dienst der Aufklärung stehenden Mönche des 18. Jahrhunderts bedeutsame Schrift „Jahrschrift für Theologie und Kirchenrecht der Katholiken“, Band VI, Ulm 1824 sei hier nicht vergessen.

Über Holzheim und den dortigen großen Augsburger Besitz mit einem Obervogtamt s. Landkreis und Stadt Dillingen ehemals und heute, Dillingen 1967, S. 328 f.

abermals Novizenmeister, dazu stellvertretender Klosterpfarrer. Von 1783–1795 dozierte er zeitweilig Theologie an der klösterlichen Hauslehranstalt. 1791/92 war er Subprior, 1795/1800 leitete er das Amt des Priors; zeitweilig betätigte er sich in diesen Jahren auch als Prediger an der Hofkapelle des Herzogs von Württemberg in Stuttgart, was ihm aber offenbar weniger zusagte. Nach der Klosteraufhebung wirkte er bis 1810 von Neresheim aus als Inspektor aller Landschulen im Gebiet des ehemaligen Reichsstifts Neresheim. 1810 übernahm er die Leitung der Pfarrei Druisheim² bei Donauwörth, von wo er am 1. November 1821 als Domkapitular in die Bischofsstadt nach Augsburg berufen wurde. Dort hatte er das Amt des Pönitentiars inne. Hier starb er in der Karmelitengasse E 165 (nach seinem Tod Wohnsitz des bekannten Volkschriftstellers und Domkapitulars Christoph von Schmid) am 8. Juli 1828 im Alter von fast 77 Jahren. Seine Ruhestätte fand er am 10. Juli im nördlichen Seitenschiff des Domes, wo über seinem Grab eine Inschrifttafel an ihn erinnert: „Dem Andenken des hochwürdigsten Herrn Karl Aloys Nack, Domkapitulars und Pönitentiars des Bistums Augsburg, geboren zu Holzheim den 11. November 1751, gestorben zu Augsburg den 8. Juli 1828. – Was er in seinen Schriften uns gelehrt, das hat er durch die Tat bewährt. – Den Höchsten über alles lieben, barmherzig und wohlthätig sein / und nie im Gutes tun ermüden, bis zu dem letzten Lebenshauch. – Nur dieses bringet Heil und Frieden / wer dieses liest, der tu es auch.“

Karl Nacks älterer Bruder Ferdinand war bereits im Jahr 1794 als Pfarrer von Sonthofen im Alter von kaum 49 Jahren gestorben. Karl Nack berichtet in seinen Tagebüchern darüber, daß er den Tod seines Bruders Ferdinand erst am 26. Juli erfahren habe, obgleich dieser bereits am 20. Juli nach vierteljähriger äußerst schmerzlicher Krankheit gestorben war. Die „vortreffliche“ Pfarrei Sonthofen hatte er elf Jahre versehen. Zuvor war er Pfarrer in Anhausen bei Augsburg gewesen. In seinem Testament vererbte Ferdinand Nack seine Bücher und Schriften seinem Bruder Karl. Sein Vermögen an Geld und sonstiger Habe erhielten die vier Schwestern der beiden Brüder, namens Franziska, Juliana, Josepha und Antonia. Eine weitere Schwester, Maria Antonia, lebte als Klosterfrau in Klosterbeuren bei Babenhausen, wo sie am 25. Juni 1792 im Alter von 52 Jahren, davon 35 Jahre im Kloster, an einer fiebrigen Krankheit gestorben war³.

² Über Druisheim s. Landkreis Donauwörth. Werden und Wesen eines Landkreises. München 1966, S. 312.

³ Klosterbeuren mit Franziskanerinnenkloster von 3. Orden bei Babenhausen, gegründet im Jahr 1300. Im Jahr 1762 lebten dort insgesamt 26 Schwestern, s. *Moderne ecclesia Augustensis Augsburg 1762*, Pars IV. *Claustralis*, S. 63. – Als P. Karl Nack am 4. Oktober 1788, dem Fest des hl. Ordensstifters Franz von Assisi, laut seinen Tagebuchaufzeichnungen im Kloster der Franziskanerinnen zu Klosterbeuren den Festgottesdienst

Über die Persönlichkeit von Aloys Karl Nack ist im Schematismus der Diözese Augsburg für das Jahr 1829 in der Rückschau auf das Jahr 1828 zu lesen (S. 209 unter n. VIII): „Am 8. Juli abends $\frac{1}{2}$ 6 Uhr verlor das hochwürdige Domkapitel und die Diözese Augsburg einen sehr ehrwürdigen und von jedem, der ihn kannte, sehr geschätzten Mann, den hochwürdigen, hochwohlgeborenen Herrn Karl Aloys Nack, Domkapitular und Bistumspönitentiar. Seine beliebten Erbauungsschriften und sein frommer Wandel werden sein Andenken noch lange im Segen erhalten“ (im Nachtrag S. 256 gibt dieser Schematismus irrtümlich den 18., statt den 8. Juli als Todestag an).

Folgende gedruckten Schriften von Karl Aloys Nack finden sich noch heute im Archiv der Abtei Neresheim (meist aus der Verlassenschaft von † Oberamtsgeometer Mettenleiter-Neresheim):

1. Reichsstift Neresheim (Verfassersname nicht genannt). Eine kurze Geschichte dieser Benediktinerabtei in Schwaben nebst Beschreibung ihrer im Jahr 1792 eingeweihten neuen Kirche. Hsg. bei Gelegenheit dieser Einweihung. Reichsstift Neresheim 1792, durch Bernhard Kälin, Faktor der Klosterdruckerei. 144 Seiten. Mit einem Prospekt der Klosteranlage von Neresheim, gezeichnet von P. Johann Evang. Reiter OSB-Neresheim († als Pfarrer von Auernheim).
2. Lehrbüchlein für die Reichsstift Neresheimischen Landschulen, 3 Bändchen, I/II zu je 71 + 2 und 2 + 84 Seiten, gedruckt 1783 bei Joh. Leonhard Brönnner in Dillingen; III, für die 3. Klasse der Kinder, 1789, gedruckt und verlegt im Reichsstift Neresheim. Verlag (50 + 94 + 88 Seiten).
3. Katholischer Katechismus oder Religionsunterricht für die größere Schuljugend. Neresheim 1798, Schulverlag d. Reichsstifts (126 Seiten).
4. Gemeinschaftliche Volksandacht im Sommer zur Erhaltung der Feldfrüchte und zur Feier des Erntefestes. (Nack war damals bereits Pfarrer in Druisheim.) Augsburg 1810, M. Veith und M. Rieger (64 Seiten).
5. Die Charwoche. Zum andächtigen Gebrauch für katholische Christen samt

mit Predigt gehalten hatte, bekam er dort als Geschenk eine sehr schöne, reichbedeilerte Handausgabe der von Hieronymus Emser ins Deutsche übersetzten Hl. Schrift des Neuen Testaments. Diese wurde im Jahr 1528 in Leipzig durch Valentin Schumann gedruckt. Die gut erhaltenen und recht interessanten, seltenen Holzschnitte sind sämtlich unsigniert: Auf der ersten und letzten Seite der Ausgabe sowie auf Blatt 10^r findet sich je das Wappen des Herzogs Georg zu Sachsen; über den Text verteilt sind elf ganzseitige Holzschnitte, während die Offenbarung des hl. Johannes mit 20 kleineren Holzschnitten illustriert ist. – An Einträgen finden sich: 1. auf der Innenseite des vorderen Deckels die Worte „sch. Cornelia Seinerin (?) geherig“; 2. auf dem vorderen Schmutzblatt Rückseite oben von der Hand Nack's: „Geschenk von Klosterbeuren an das Reichsstift Neresheim 1788“; 3. unterhalb des Wappens auf dem Titelblatt: „S. G. f. Jmp. mstrii Neresheim 1788“ (wieder von Nack geschrieben). Der Holzband besitzt noch 2 einfache Messingschließen und ist in der Rückenhälfte von gepreßtem Schweinsleder (mit Renaissancezierat, z. T. schwer erkenntlich) überzogen.

- einem Anhang von Andachten für die heilige Fastenzeit. Augsburg 1816, M. Veith und M. Rieger. VIII und 311 Seiten.
6. Katholisches Gebetbuch zum allgemeinen Gebrauch. Erschienen in verschiedenen Auflagen und an verschiedenen Orten, vielfach in Leder und Goldschnitt. Im Archiv der Abtei Neresheim findet sich eine Ausgabe 1818, in Luzern gedruckt bei Joh. Martin Anich, 314 Seiten, worin Nack noch mit seinem alten Namen „P. Karl Aloys Nack, Benediktiner des Reichsstifts Neresheim“ zeichnet, 314 Seiten samt Inhaltsverzeichnis. – Eine andere ähnliche Ausgabe erschien, ohne Jahresangabe, in Hildesheim bei Jakob Sieger mit 424 Seiten + Inhaltsverzeichnis.
 7. Andachten zum allgemeinen, wie auch täglichen Gebrauch während der hl. Jubiläumszeit. Verfaßt als Domkapitular. Augsburg 1826, Joh. Balthasar Schmid. 241 + 3 Seiten.
 8. Auserlesene Andachtsübungen für die Morgen- und Abendzeit, auch Meß-, Vesper-, Beicht- und Kommunion-gebete nebst... dem hl. Kreuzwege. Augsburg 1827, B. Schmid. 284 Seiten. – Weitere Schriften, deren es wohl noch mehrere geben mag, sind mir bisher als Bibliothekar der Abtei Neresheim seit 45 Jahren nicht begegnet (vgl. auch unten den Eintrag zum 21. Juni 1791).

II.

P. Karl Aloys Nack interessierte sich nicht nur für die Seelsorge an Kindern und Erwachsenen, für Schule und Volkspredigt, für innerklösterliches Wirken und Beten, für Pfarrseelsorge und Theologie. Wie schon sein erstes, oben zitiertes Werk dartut, war Nack auch am Werden und Vergehen seines Klosters und nicht bloß dieses interessiert. Deshalb hielt er nicht nur eine große Fülle von Ereignissen aus seiner persönlichen Familiengeschichte schriftlich fest und bewahrte die entsprechenden Akten darüber auf, sondern er besaß auch einen offenen Blick für die Vorkommnisse in seinem eigenen Kloster und machte darüber eine Fülle von Aufzeichnungen, die sich allerdings nur auf die Zeit des letzten Abtes von Neresheim, Michael Dobler (1787–1803, † 1815 in Dillingen) bezogen. Aus der vorhergehenden Epoche haben sich bis heute keine tagebuchartigen Aufzeichnungen gefunden; wahrscheinlich besaß Nack unter Abt Benedikt Maria Angehrn (1755–1787), der ihn ins Kloster aufgenommen hatte, nicht den Mut, ein Tagebuch zu führen, falls er nicht etwaige Notizen bei Zeiten vernichtet hat.

All das, was sich bei Nack im Lauf seines Lebens an Akten oder archivwürdigen Materialien ansammelte, bewahrte er bis an sein Lebensende auf. Nach seinem Tode – die Abtei Neresheim war inzwischen aufgehoben und mit all ihrem Besitztum an das fürstliche Haus Thurn und Taxis in Regensburg

übergeben worden – kamen diese Aktenstücke in den Besitz des Stadtarchivs Augsburg; eine genaue testamentarische Verfügung über seine gesamte Hinterlassenschaft ist mir bis heute nicht bekannt geworden. Dank hochherzigem Entgegenkommen seitens der Stadt Augsburg ging im Jahr 1930 ein Großteil des von Nack hinterlassenen archivalischen Materials als Dauerleihgabe an die 1920 wiedererrichtete Benediktinerabtei Neresheim, wo es im Klosterarchiv aufbewahrt wird. Unter den noch heute im Stadtarchiv Augsburg vorhandenen Nachlaßakten von P. Karl Aloys Nack finden sich nicht weniger als 14 Aktenbündel, die für die innere wie äußere Geschichte des Reichsstifts Neresheim und weit darüber hinaus von großer Bedeutung sind, darunter auch vier Bündel Tagebücher über die Jahre 1777–1786, 1788/1796 und 1799. Sie bezeugen, daß Nack offenbar kein fortlaufendes Tagebuch führte, da ihm dazu wohl die Zeit oder auch die Muße fehlte. Doch bieten sie reiche Ausbeute für eine Fülle von Themen, die uns in der Geschichte einer Barockabtei am Ende des 18. Jahrhunderts interessieren.

In den folgenden Ausführungen wird erstmals versucht, die Tagebuchnotizen Nacks unter verschiedenen Gesichtspunkten in ihrer zeitlichen Abfolge zusammenzuordnen, wobei wegen der Fülle des vorhandenen Materials diese Veröffentlichung sich auf mehrere Folgen verteilen muß. An erster Stelle seien die Notizen zur Bau- und Kunstgeschichte der Abtei Neresheim (und eventuell auch benachbarter Orte und Klöster) zusammengestellt, die mir bei meinen bisherigen kunstgeschichtlichen Forschungen über Neresheim entgangen sind. Doch seien einige Aufzeichnungen über den Personalstand der Abtei im Jahr 1788 und einige Ämterverteilungen im Jahr 1789 und 1792 f. vorausgeschickt.

a) *Personalstand 1788* (mit Altersangaben der einzelnen Mitglieder)

1. Abt Michael *Dobler*, geboren in Holzheim bei Dillingen, 58 J.
2. Prior Hubald *Beck* von Elchingen, 45 J.
3. Subprior Urbikus *Faulhaber* von Weißenhorn, 71 J.
4. Senior u. Jubiläus Johann Nep. *Reisweg*, 77 J.
5. Edmund *Heiland* von Füssen, Jubiläus, Ökonom, 75 J.
6. Aurelius *Hindelang* von Wörishofen, granarius (Kastenmeister), 57 J.
7. Narzissus *Mayr* von Augsburg, Concionator (Sonntagsprediger), 59 J.
8. Ulrich *Vögele* von Berching, Regens und Professor der Theologie in Freising (fb. Seminar), 53 J.
9. Anton *Higler* von Baldern, 49 J.
10. Plazidus *Calligari* von Ludwigsburg, Provisor von Mariabuch/Wallfahrt, 48 J.
11. Cölestin *Neher* von Reimlingen, Provisor der Marienkapelle in Neresheim (Friedhof) und Kustos (der Abteikirche), 52 J.
12. Benedikt Maria *Werkmeister* von Füssen, Hofprediger beim Herzog von Württemberg Karl Eugen, 43 J.

13. Beda *Pracher* von Hohenstein b. Berching in der Oberpfalz, mit Erlaubnis von Rom Pfarrer in Drackenstein/Filstal, Wttbg., 38 J.
14. Karl Aloys *Nack* von Holzheim b. Dillingen, Professor der Theologie und Bibliothekar, 37 J.
15. Ernst *Danner* von Wiblingen, Praefectus silvarum (Holzmeister), 32 J.
16. Thassilo *Molitor* von Würzburg, Professor der Philosophie in Freising, 34 J.
17. Georg *Schafheutle* von Thiengen/Acronianus (= Tiengen am Bodensee b. Waldshut), Küchenmeister, 34 J.
18. Gregor *Hiemer* von Ottobeuren, Concionator (Prediger), 30 J.
19. Hartmann *Beck* von Theissenhausen (wohl Deisenhausen bei Krumbach/Schwaben), Archivar, 26 J.
20. Meinrad *Raringer* von Medlingen, Moderator studiosorum (Präfekt der Studenten am Klostersgymnasium), 29 J.
21. Magnus *Faus* von Dietershofen (über Babenhausen/Schwaben), Professor der Philosophie, 25 J.

Es folgen „theologiae candidati studiosi“ (= Professoren der Abtei, die noch in den theologischen Studien begriffen waren), nämlich

22. Johann Ev. *Reiter* von Weißenstein, 24 J.
23. Andreas *Schmid* von Gundelfingen, 23 J.
24. Petrus *Sonntag* von Zusmarshausen, 23 J.
25. Paulus *Lasser* von Flochberg, 22 J.
26. Maurus *Spöttl* von Amberg/Schwaben (bei Buchloe), 22 J.
27. Norbert *Geiger* von Roggenburg, 20 J.

Nun folgen noch unter den Klerikern der Abtei die „studiosi philosophiae“, die Fratres, welche in Neresheim dem Studium der Philosophie oblagen:

28. Augustin *Wiedenbauer* von Wettenhausen, 22 J.
29. Roman *Blankenhorn* von Dillingen, 20 J.
30. Ämilian *Schmid* von Dillingen (ohne Altersangabe; geb. 4. 1. 1770, somit 18 Jahre alt, Profesß 13. 11. 1787).

Diesen Konventsmitgliedern fügt Nack noch den Laienbruder Gallus *Leser* von Tomerdingen als ersten Laienbruder des Reichsstifts ohne weitere Angaben an (geb. 1752), während er vier weitere nicht berücksichtigt.

Diesem Personalstand der Abtei Neresheim im Jahr 1788 fügt Nack in seinem Tagebuch einige Seiten später eine Reihe von *Ämtererneuerungen* an, die am 19. Oktober 1789 von Abt Michael Dobler vorgenommen wurden.

b) *Veränderungen in den Klosterämtern.*

Nack schreibt:

„Weil am 16. Oktober als dem ordentlichen und schon bestimmten Kapitels- tage (der Stiftsherren der Abtei) unser Herr Reichsprälät durch die Seiner Herzoglichen Durchlaucht von Württemberg (Karl Eugen) in Heidenheim (-Brenz) gemachte Visite gehindert wurde, selbes zu halten, so ward es auf den heutigen Montag, den 19. Oktober, verschoben, und daraus gingen dann folgende Änderungen und Amtsverleihungen hervor:

1. Als Subprior wurde an Stelle von P. Georg Schafheutle gesetzt P. Ulrich Vögele, welcher soeben von Freising, wo er im fürstbischöflichen Lycaeo sieben Jahre lang Regens und Lehrer der Theologie war, nach Hause kam.
2. Professor der Moralthologie für hiesige Fratres wurde P. Magnus Faus, welcher im verwichenen Schuljahr die Philosophie nach Kant gegeben.
3. P. Tassilo Molitor blieb Lehrer des geistlichen Rechts nach Gmeiner und Kellermeister (beider Schriften sollten die Grundlage für die Vorlesungen bei den jungen Theologen bilden; Schriften von Gmeiner finden sich auch in der Barockbibliothek zu Neresheim).
4. P. Johann Evangelist Reister wurde neben P. Meinrad Raringer und P. Petrus Sonntag als dritter Lehrer am hiesigen Schulhaus (Gymnasium) eingestellt.
5. P. Hartmann Beck erhielt das eine Zeitlang vom P. Holzmeister Ernst Danner versehene Kuchelamt und wurde Archivarius im Konvent.
6. Weil P. Plazidus Calligari zur Grammatik (am Seminar) nach Freising bestimmt war, so wurde sein Amt, die Provisur von Mariabuch, dem P. Cölestin Neher als primario (erstem) und P. Gregor Hiemer als secundario (zweitem) übergeben.
7. Besagter P. Gregor wurde auch anstatt des P. Mang (Magnus Faus) als Bruderschaftsvorsteher (Präses der Rosenkranzbruderschaft) im Reichsstift eingesetzt.
8. Die Pfarrei (des Klosters) behielt der geweste (gewesene) P. Subprior Georg Schafheutle.
9. Zum 2. Sonntagsprediger wurde neben P. Narziß Mayr ernannt P. Andreas Schmid, Chorregent und letzter Apostelprediger; denn dieses Amt wird von nun an nicht mehr besetzt, weil man entschlossen ist, die dispensierten (abgeschafften oder vereinfachten) Feiertage, an denen bisher nachmittags zwar gearbeitet, vormittags aber Gottesdienst mit Amt und Predigt gehalten wurde, in vollkommene Werkstage zu verwandeln. – Besagter P. Andreas wurde beynebens auch mir (P. Karl Nack) als Bibliothecarius secundus beigeßelt.
10. Meine (Nacks) Bestimmung ging dahin, daß ich nebst Bibliothek, Modera- tur bei den Fratribus und dem Schulwesen auf dem Lande auch die Kronik

vom hiesigen Reichsstift fertiggestellt und somit dessen neueste Geschichte fortsetzen solle. Ein diesbereits angefangenes Tagebuch ist Wirkung und Zeuge davon. Damit bezeugt Nack, daß sein historisches Interesse auch von Seite seiner Mitbrüder Anerkennung fand, aber wohl auch, daß schon damals – Ende Oktober 1789 – an eine Veröffentlichung der Abteigeschichte aus Anlaß der baldigen Kirchweihe gedacht wurde.

11. Die von P. Cölestin Neher schon jahrelang schier ununterbrochen versehene Kapelle auf dem Gottesacker zu Neresheim wurde P. Holzmeister Ernst Danner übergeben. Dieser hatte auch das äußere Archiv in der Kanzlei zu betreiben.

Drei Jahre nach diesen Ämterumbesetzungen nahm Abt Michael Dobler am 19. Oktober 1792 weitere Veränderungen vor:

Klosterpfarrer wurde P. Karl Nack, der auch als Subprior und Novizenmeister fungierte.

Das Amt des Keller- und Subgastmeisters wurde P. Georg Schafheutle übertragen, wobei der Wein (für den Konvent und seine Gäste) auch weiterhin von P. Hubald Beck (am Neckar und in Franken) eingekauft werden sollte.

Zum Präses der Rosenkranzbruderschaft wurde P. Maurus Spöttl bestimmt, zum Bibliothekar P. Augustin Wiedenbauer, zum Provisor der Ulrichskapelle in Dehlingen P. Roman Blankenhorn und zum Kustos der Abteikirche P. Norbert Geiger aufgestellt.

Eine weitere Ämterveränderung erfolgte am 18. Oktober 1793. Dabei wurden: P. Nack, Prior, P. Gregor Hiemer, Subprior und Klosterpfarrer, P. Hubald Beck, Holzmeister, P. Ernst Danner, Kastner, P. Augustin Wiedenbauer, Provisor der Kapelle in Neresheim, P. Ulrich Vögele, Keller- und Gastmeister, P. Mang Faus, Provisor in Dehlingen. Am 20. Oktober erhielt der bisherige Prior Ulrich Vögele auch noch die Betreuung der Laienbrüder als deren Moderator.

Damit wurden ältere Patres von verschiedenen Aufgaben entlastet und die seit 1790 geweihten Priestermonche an der Verwaltung des Reichsstifts beteiligt.

III. Bau- und kunstgeschichtliche Nachrichten

Für 1787 bis 1789 hat P. Karl Nack sämtliche Neuausgaben verzeichnet. So lautet das „Verzeichnis dessen, was vom 1. Januar 1787–1. Januar 1788 neu ist gebaut oder Altes repariert worden, laut Bauamtsmanual“ also:

I. in der Kirche:

4 Altäre im Kreuz an den 4 Hauptsäulen von Thomas Schaidhauf, jeder zu 659 fl 45 kr, hat gekostet 2633 fl – St. Andreas- und St. Johannesaltar, jeder 350 fl, zusammen 700 fl – Eisengitter beim Presbyterium, Messingschlösser an die

Kirchentüren, 2 silberne Stengelsleuchter zu 20 Marck, das Marck = 25 fl, zusammen 810 fl 8 kr, Gitter z. T. im Feuer vergoldet, weitere 285 fl 28 kr.
II. im Gastgebäude:

die Abtei ausgeweißt und neuen Boden gelegt, das Tafelzimmer ausgeweißt, ein von Rohr geflochtenes Kanapee (gekauft) 22 fl, 14 von Rohr geflochtene Sessel à 4 fl, macht 56 fl.

III. zu Hochstatt (Klosterhof):

3 Altäre (in der Hauskapelle) von Quadraturarbeit gemacht durch Herrn Thomas Schaidhauf 79 fl

IV. beim Klosterwirthshaus (Löwen) und Ziegelstadel:

Anbau zum Pferdestall am Stadel des Wirthshauses, im Ziegelstadel eine Wohnung für den Klosterküfer eingerichtet

Summe aller Geldausgaben beim Bauamt des Klosters 1787:

auf die neue Kirche verwendet	3227 fl 56 kr 4 hl
für hiesiges Klostergebäude	1307 fl 32 kr 4 hl
verschiedene Arbeiten	252 fl 56 kr 6 hl
die neuangelegte Bibliothek (nicht weitergeführt)	410 fl 11 kr
Anbau des Klosterwirtsstadels	125 fl 14 kr 5 hl
Wohnung des Küfers im Ziegelstadel	131 fl 59 kr 2 hl
Nietheim, Hof (Schlößchen)	29 fl 25 kr
Hochstatt, Hof	247 fl 12 kr 3 hl
Sägmühle	284 fl 41 kr 4 hl
Insgemein	812 fl 31 kr

Gesamtsumme 6829 fl 40 kr 4 hl

Für das folgende Jahr Januar 1788 – 1. April 1789 wurden laut Bauamtsmanual gebaut oder gefertigt (Kosten sind diesmal nicht mitaufgezeichnet):

I. Kirche: die Predigtkanzel, das Gitter vor dem Presbyterium, fünf Beichtstühle, eine Zeig- und Schlaguhr im Chor;

II. außer der Kirche: die kleine Stiege seitwärts beim Glockenturm; die ganze Vormauer mit Quadern für den Grund des Frontispiciums (Aufbau der Kirchenfassade);

III. im Gastgebäude: das rote und gelbe Zimmer austapeziert und möbliert; in diese und andere Zimmer neue Sessel gemacht;

IV. im Konvent: die 2 Krankenzimmer und Kapelle (wohl die heute sog. Apotheke) – in das mathematische Münz-, Naturalien- und Vogelkabinett die nötigen Kästen samt elektrischer neuer Maschine – im Konventgarten nächst an

der Kirche vor dem Priorat das Weiherlein⁴ eingefüllt, die große Fontaine im Garten tiefer zu setzen angefangen;

V. im Abteibau: die 2 Türme oberhalb der Abtei (Prälatur) mit Weißblech gedeckt und den ganzen Abteibau geweißt und mit Quadraturarbeit geziert; VI. im übrigen Hof: das Schulgebäude, die Sennerei, den Reitstall und ganzen Außenhof heruntergeputzt und geweißt – den großen St. Michaelsbrunnen im Hof um 14 Schritt weiter hinauf und der großen Stiege gleichgesetzt, den ganzen Hof applaniert, die Ochsenmühle übersetzt und allda eine neue Kutschenremise gemacht – des Oberamtmannswohnung (mit einer prächtigen Stuckdecke v. J. 1695) in etwas umgeändert und verschönert – für die fremden Kutscher neue Kammern gebaut.

VII. außer dem Kloster: nächst dem Zimmerplatz ein neues Häuschen für den Wagner – die äußere ganze Gartenmauer repariert und geweißt – des Oberamtmanns Garten unten mit einer Mauer und oben und Nebenseiten mit Dillen einmachen lassen – die Mariabuchkapelle samt den 2 Türmen innen und außen heruntergeputzt und geweißt – zu Nietheim vier Zimmer tapeziert und möbliert und eine Kapelle mit 3 Altären zugerichtet – zu Hochstatt ein Zimmer tapeziert und andere Zimmer ausmöbliert.

NB. Für all diese Gebäulichkeiten sind verwendet worden 13 103 fl 2 kr 6 hl, ausgenommen die Mariabuchkapelle, welche von der Heiligenpflege ist bezahlt worden⁵.

Nun folgen in den Tagebüchern von P. Karl Nack eine Fülle Einzelnachrichten, die deutlich spüren lassen, wieviel noch in diesen letzten Jahren des Reichsstifts für die Bau- und Kunstgeschichte, innerhalb wie außerhalb der Klostermauern und ihrer so herrlichen Neumannkirche, geleistet wurde, obwohl die Zeit zwischen 1790–1800 in politischer Hinsicht sehr unruhig war. Für die Bau- und Kunstgeschichte kommen vor allem die Tagebuchnotizen der Jahre 1790–1797 in Frage, die wir nun lose aneinanderreihen wollen.

1790

Am 9. März begab sich Abt Michael Dobler mit P. Simpert Lederer (Abtssekretär und Gastmeister) zur Abtswahl nach St. Ulrich in Augsburg. . . am 17. März kamen sie vom Augsburger Wahl- und Benediktionsgeschäft zurück. . . Unserem gnädigen Herrn wurden zwei kleine, silberne, mit Glas

⁴ Über die Fischweiher, Wasserrechte u. ä. s. P. Weißenberger, Nachrichtenblatt der Stadt Neresheim 1981, Beilage Nr. 19 vom 8. Mai 1981.

⁵ P. Weißenberger, Geschichte der Wallfahrt Mariabuch, Regensburg 1929, bes. S. 61 ff.

durchzogene Leuchter zum Wahlpräsident gemacht; P. Simpert als Zeuge bei der Wahl erhielt einen Max d'or (Münze im Wert von 2–3 Goldgulden).

20. März. Heute wurden die von Herrn Goldarbeiter Matthäus Lang, Augsburg, auf alle Nebenaltäre verfertigten Leuchter aus Kupfer und vergoldet samt den Kanontafeln und Kruzifixen zum erstenmal ausgesetzt und erhielten den verdienten vollkommensten Beifall. Für acht große und 12 kleine Leuchter, 27 Kanontafeln, 6 Kruzifixe samt zwei Armleuchtern auf den Hochaltar wurden dem Künstler 4000 Gulden bezahlt.

Schon im verwichenen Jahr bekam er für die 6 größten Leuchter auf den Hochaltar 1800 fl, da ein anderer Goldarbeiter von Augsburg, namens Sedaler, 1330 fl verlangt und auch wirklich unter der vorigen Regierung (Abt Benedikt Maria Angehrn) für den Tabernakelüberzug 1800 fl empfangen hat, da Herr Lang versicherte, die nämliche, ja noch bessere Arbeit für 400 fl zu verfertigen.

6. April begann man in Nietheim einen Brunnen zu graben mit Michael Kirmann von Rosenberg bei Ellwangen als Sachverständigem.

(Zwischen 6. und 29. April). Im Kloster Neresheim hat man den ganzen Herbst (1789) und Winter hindurch Anstalten gemacht zum Turmbau (Erhöhung). Er hatte ehemals eine prächtige Kuppel von Kupfer mit einem vergoldeten Knopf und großem eisernen Kreuz. Weil nun der Wetterstrahl öfter in diesen Turm geschlagen und der vorige Herr Prälat Benedikt Maria auf die neuerfundnen Wetterableiter kein Vertrauen hatte, so ließ er aus Furcht eines großen Unglücks das eiserne Kreuz samt der schönen Kuppel ganz abtragen und die „Thurn“ (Turmöffnung) bloß mit Brettern verschlagen (!). So stand er nun zehn oder noch mehr Jahre elend da. Der Entschluß wurde also von dem jetzt regierenden Herrn gefaßt, nicht nur eine neue Kuppel auf den Turm zu stellen, sondern ihn auch im Gemäuer um 20 Schuh zu erhöhen, ihn mit einem Observatorio und Gallerie, deren er vor Zeiten zwei hatte, die aber ebenfalls von Abt Benedikt als zu lästig für das Gebäude herabgeworfen wurden, zu versehen und dann auch noch den Turm sowohl als die Kirche samt dem ganzen Kloster durch Ableiter vor dem Wetterstrahl zu schützen. – Gleich nach Ostern wurde nun dieser wichtige und gefährliche Bau angefangen. Gott gebe, daß er ohne Unglück vollendet werde. Der Direktor oder Baumeister dabei ist Anton Kapeller, von Elligalb aus Tirol, Ehrenberger Gerichts im Lechtal, 35 Jahre alt, ledigen Stands, ein sehr geschickter, zufriedener und durchaus braver Mensch. Durch einen zu oberst im Turm angebrachten Kranich (Kran), in dessen Rade vier Männer standen, wurden die größten Steine aufgezogen.

26. Juni. In der heutigen literarischen Konferenz wurde beschlossen, daß ein Blitzableiter auf den Turm und die Kirche gesetzt werde. Hiezu solle entweder Herr Professor Weber von Dillingen oder Herr Professor Groß von Stuttgart genommen werden.

28. Juni. Für die Stadtpfarrkirche in Neresheim wurde von Herrn Lang, Goldarbeiter in Augsburg, der am gleichen Tag mit einem Dominikaner von

Augsburg zu Besuch gekommen war, eine schöne Monstranz samt Kelch gegen eine alte silberne Monstranz, einen alten silbernen Kelch und Opferkännlein im Anschlag von – (Wertangabe fehlt) samt vier Louis d'or oder 44 fl Aufgabe (= Zugabe) eingetauscht.

2. *Juli.* Von Professor Hopf in Stuttgart erhielt unser Naturalienkabinett gegen eine Sammlung von 35 Stück Hertfelder Marmor eine ebenso große Sammlung württembergischer Marmorarten.

16. *Juli.* Die Steinhauer wurden heute mit dem 19 Schuh hohen Aufsatz des Kirchturms unter der musterhaften Anführung des vortrefflichen Menschen Anton Kapeller zum allgemeinen Vergnügen fertig. Der Meister wurde abends zur Tafel genommen und seine Gesellen mit Brot und Bier bis zur Genüge bewirtet. Dieser Turm ist nach Ausweis des in dem Knopf in einem Reliquiengefäß eingelegten Zettels im Jahr 1625 unter dem damaligen Abt Benedikt Rohrer ausgebaut. Die Kuppel verfertigte aus 56 Stämmen der Zimmermeister Herdegen von Ohmenheim. Sie wurde größerer Sicherheit halber auf dem Zimmerplatz ganz aufgerichtet und durch den Baumeister Burger von Nördlingen mehrmals untersucht, um sie mit Sicherheit auf den Turm zu bringen. Nun ist es an dem, die aus eichenem Holz verfertigte Kuppel samt Kreuz und Knopf, welche beide schon damals auf dem nämlichen Turm standen, aufzurichten und das Ganze mit Blitzableiter von Herrn Philosophieprofessor Weber (– Dillingen) versehen zu lassen. Dieser Herr lehrt in Dillingen die Philosophie und hat zugleich die Pfarrei Diemingen (Demmingen).

18. *Juli.* Herr Degle, Porträtmaler von Augsburg, ist schon über einen Monat hier, um Rms zu porträtieren und überreichte Hochselben heute sein sehr fein gemachtes Bild, welches 50 Reichstaler kostete. – Herr Wintergerst von Wallerstein hat Rms auch noch gemacht, aber zwischen diesen zwei Porträts ist beinahe kein Vergleich. – Der verstorbene Herr Reichsprälat Benedikt wurde bei Leben (zur Lebenszeit) einmal von Martin Knoller, das zweitemal besser in Wien von einem mir unbekanntem und endlich am allerbesten nach dem Tode von obengenanntem Herrn Wintergerst gemalt⁶.

Gegen Ende des Monats Juli wurden die Zimmerleute mit Aufrichtung der Turmkuppel fertig und kündeten ihre Freude hierüber mit mehrmaligen Schüssen und anderen Handwerkslärmereien an. Auch der (Meister) Kapeller tat bei Errichtung dieser Kuppel den besten Dienst und beschleunigte die Arbeit. Nun ging das Geschäft des Kupferschmieds an, der im September mit aller Arbeit fertig war.

⁶ In der Abtei Neresheim befindet sich ein recht eindrucksvolles Bild des verdienten und hochangesehenen ersten Reichsprälaten von Neresheim, Benedikt Maria Angehrn aus Hagenwil/Schweiz. Es dürfte wohl von der Hand Martin Kollers stammen. Ein weiteres Gemälde des noch sehr jugendlichen Abtes Benedikt Maria Angehrn wurde erst in den letzten Jahren von der Abtei Neresheim aus privaten Händen erworben. Wer der Meister des sehr lebendigen Bildes ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Gleich *anfangs des Monats August* wurden von Rmo sieben Glocken geweiht. Der Glockengießer von Wallerstein und Dinkelsbühl hatte sie für verschiedene Ortschaften gemacht und brachte sie hierher mit der Bitte, der Gnädige Herr möchte sie alle weihen. Fr. Paul (Lasser) als Zeremoniar fertigte im Namen des abwesenden P. Kustos die schriftlichen Zeugnisse aus, konnte sich aber der Namen der Orte nicht mehr erinnern, wohin sie gehörten. In die Sakristei wurden bezahlt 2 fl 45 kr.

(Um die gleiche Zeit) ließ der P. Provisor bei Mariabuch durch einen (Herrn) Mettenleiter von Großkuchen, der wirklich (z. Zt.) in München am (kurfürstl.) Hof als Kupferstecher angestellt ist, ein kleines Muttergottesbild von Maria zur Buche stechen und eine große Menge Bilder mit einem neuen, verbesserten Gebet abdrucken.

28. *August.* Heute traf Herr Professor Weber von Dillingen ein. Er wurde schon neulich ersucht, unseren Turm, Kirche und Kloster mit Blitzableitern zu versehen. Dieses unternahm er dann, machte dazu den Plan, ließ die Instruktion zurück, weil er sich wegen seiner Professur nicht aufhalten konnte. Und das Geschäft, zu welchem über 40 Zentner Eisen gebraucht wurden, war dem P. Magnus Faus übergeben, der auch die Sache mit so einem Eifer und Geschicklichkeit betrieb, daß er am 16. September nicht nur mit allem fertig war, sondern auch bei jedmaliger Revision durch Herrn Professor Weber vollkommene Approbation und Guttheißung erhielt. Dieser stieg selbst auf allen Dächern und den schmälsten Gesimsen umher und war besonders bei Einsetzung der eisernen Auffangstangen zugegen.

9. *September.* Professor Weber, Pfarrer von Demmingen, kam, um nach den Ableitern zu schauen, welche noch unter der Aufsicht und Anleitung des P. Magnus Faus auf Kirche, Kloster, Abtei und Ökonomiegebäude gesetzt wurden.

21. *September.* Schon in der vorigen Woche wurde P. Magnus Faus mit der Einrichtung der Ableiter auf der Kirche, dem Kloster, der Abtei und dem Bauhof fertig, erhielt von Rmo zum Präsent für sich elf Gulden, für seine Arbeitsleute an Schlosser 8 fl. Heute holte er auch den Professor Weber als Directeur des Geschäfts von seiner Pfarrei Demmingen ab, damit dieser die Revision des ganzen Werkes vornehme. Es geschah. Herr Weber sprach alles gut, blieb drei Tage in der Vakanz bei uns und erhielt sechs Dukaten zum Präsent.

28. *September.* Herr Goldarbeiter Lang-Augsburg kam heute mit den vergoldeten Ornamenten des Hauptaltars, mit noch vier Leuchtern und drei Cruzifixen auf den Chor-, St. Ulrich- und St. Afraaltar. Er brauchte mehrere Tage zum Anheften und bekam die akkordierte Summe von 4000 fl mit einem Präsent.

1. *Oktober.* Goldarbeiter Krumm-Augsburg kam heute und überlieferte den auf 600 fl akkordierten silbernen, mit lauter guten Steinen, Diamanten,

Smaragden und Rubinen niedlich besetzten Kelch. Er fand gänzlich Gutheilung.

11. *Oktober.* Herr Goldarbeiter Lang, der noch an der Anheftung der Verzierungen am Hochaltar arbeitete, fiel heute vom Altar herab und beschädigte sehr schmerzhaft seinen Fuß.

23. *Oktober.* Goldarbeiter Lang wurde endlich mit seinen Arbeiten in der Kirche fertig. Er besserte besonders auch die sechs großen Leuchter auf dem Hochaltar aus und hatte noch manches andere zu machen.

24. *Oktober.* Rms traktierte mittags vor dem Schluß ihrer Arbeit die Stukkators mit ihrem Meister, unserem Baudirektor Schaidhauf, welche heute in unserer Kirche fertig geworden. Die Stukkaturgesellen waren der Vater unseres Baudirektors und ein Bruder von ihm, Benedikt Schaidhauf von Bayerdießen.

25. *Oktober.* Goldarbeiter Lang erhielt heute für seine Arbeit in die Kirche, nachdem ihm schon am 24. März 1100 fl avanciert worden, die noch rückständige Bezahlung von 1677 fl 42 kr. Der Kontrakt liegt in der Abtei. Für ein umgearbeitetes Rauchfaß von Silber werden ihm bezahlt 59 fl und so wurde er mit seinen Gesellen und einem kleinen Sohn im Frieden entlassen.

Sept./Oktober. Rms ließ auch hier im unteren Garten für die Klosterleute, welche am Berge wohnen, einen Brunnen graben und am 8. September war es zum erstenmal, daß sich in einer Tiefe von etwa 40 Schuh Wasser zeigte. Der Brunnenmann schreibt sich Franz Rathgeb, ist von Rosenberg aus dem Ellwangischen und erhält 100 fl, wenn der Brunnen gut ausfällt. – Diese Freude wurde erneuert, da man nach einigen Tagen etliche 6 Schuh tiefer eine wirklich ziemlich ergiebige Quelle von frischestem Wasser fand, welches, da es sich bei so trockener Witterung, die wir beständig hatten, in beträchtlicher Menge zeigt, auch für die Zukunft alles Gute verspricht.

6. *Dezember.* Goldarbeiter Lang kam heute . . . von Augsburg hierher und lieferte den kupfer-vergoldeten Deckel auf den Taufstein für 100 fl ab. – Die wohlfeile Herschaffung unserer Leuchter auf dem Choraltar hat ihn auch in einen Streithandel mit dem Herrn Goldarbeiter Seetaler in Augsburg versetzt. Dieser letztere verlangte für jeden großen Leuchter 1330 fl und Herr Lang schaffte ihn für 350 fl.

Am Schluß des Jahres 1790 zählt Nack ganz kurz auf, „was gebaut worden (a) im Kloster und (b) außerhalb des Klosters.“ Im Kloster erwähnt er: Turm, Braunbierkeller, Altäre in der Kirche, Gallerie und Treppe vor der Kirche, die Schule der Studenten vergrößert, Präparatorien zum Frontispicium (Überhöhung der Kirchenfassade), der Brunnen im Klostergarten. An Arbeiten außerhalb des Klosters erwähnt er: Kirchturm und Schule in Ebnat, Schulhaus in Ohmenheim, Reparation der Schulhäuser in Auernheim und Elchingen, Brunnen in Nietheim und Steinweiler, Diepertsbucherhof und Sägemühle.

1791

6. *April.* Der neu gegrabene Brunnen im Klostergarten am Berge ist heute auch seiner äußeren massiven Form nach fertig geworden und führt die Inschrift: „Civi ac viatori suscitavit aquas Michael abbas anno MDCCXC“ (dem Bürger und Wanderer erschloß [dieses] Wasser Abt Michael im Jahr 1790).

21. *April.* In zwei an dem Weg nach Mariabuch rechterhand erbauten Häusern des Klosterwagners und eines Tagelöhners Oberfrank wurden Gärtlein zugeteilt und das Eingemach dazu.

8. *Mai.* P. Mang setzte anfangs dieses Monats noch einige Blitzableiter auf unserem Klostergebäude und verfertigte auch in dem Musaeo mathematico ein Elektrometer. Ein Mechanicus von Dinkelsbühl wurde dieser Tage eigens hierher geschickt, um unseren Blitzableiter in Augenschein zu nehmen und mit P. Mang darüber zu sprechen, wie die Sache (in Dinkelsbühl?) zu veranstalten sei.

9. *Mai.* Heute wurde mit Ausbauung und Erhöhung des Frontispiziums an der neuen Kirche der Anfang gemacht unter Direktion des Steinhauers und Palliers Kapeller, der zuerst hier als ganz gemeiner Gesell diente und sich nun binnen 3–4 Jahren so gezeigt hat, daß man ihm alles Bedürfnis sicher anvertrauen kann. Er hat wirklich die Konventskost und wöchentlich 3 fl Lohn.

9. *Juni.* Heute wurde P. Mang Faus von Rmo nach Nietheim geschickt, um auch daselbst auf dem Schlößlein Ableiter zu setzen. Es ist auch Rms wirklich von der guten Wirkung dieser Ableiter so überzeugt, daß er alle herrschaftlichen Gebäude, Kirchen und Pfarrhöfe damit versehen lassen wird.

13. *Juni.* Im Anfang dieses Monats fing das Kloster an, für den Glaser und noch einen Bürger ein Haus zu bauen, damit ersterer seine bisher im Wirtshaus gehabte Wohnung verlassen, diese neue dafür beziehen kann und dadurch zu besserer Einrichtung des Wirtshauses Gelegenheit machen möchte.

20. *Juni.* kam Herr Faktor Wagner von Königsbronn mit Frau und vier Schlossern von dort, mit welchem letzteren ein Akkord zur Verfertigung des großen Kirchengitters geschlossen worden.

21. *Juni.* Heute bezahlte das hiesige Normalschuldirektorium ein bei Beck zu Nördlingen neu gedrucktes Katholisches Gebetbuch für Kinder (von P. Karl Nack, Erstdruck!) mit 362 fl 53 kr und für das (darin) vorn stehende Kupfer von Michael Mettenleiter, kurbayerischer Hofkupferstecher, einem geborenen Härtsfelder von Großkuchen, 9 Gulden.

Juli. In diesem Monat gleich nach dem Ulrichsfest (4. Juli) setzte P. Mang zu Diepertsbuch auf die Gebäude Wetterableiter. Am 21. Juli war er damit fertig.

Um die gleiche Zeit wird am Klosterberg zwischen dem Wirtshaus und Kochs Wohnung ein neues Haus für zwei Familien aufgeführt und darin auch ein Braubierkeller für das Wirtshaus angebracht. Eine Logie gibt das Kloster dem Glaser Nepomuk Miller, damit dieser seine bisher am Wirtshaus gehabte

Wohnung räumen und sodann das Wirtshaus mehr Raum und bessere Ehehalten (haben) könne.

Das Haus beim Ziegelstadel, welches der Ziegler als ehemaliger Beständer innehatte, hat ein Bauer von Ohmenheim für seinen Sohn mit 3 Jauchert Acker um 1600 fl gekauft. Der Sohn wird dabei Klosterschuster. NB. Dieser Kauf wurde wieder aufgehoben und der Schuster bekam einen Teil des am Berge neu gebauten Hauses.

21. *Juli.* Abends wurden durch unsere Klosterpferde 3 Wägen voll Solnhofener Pflastersteine, das Stück zu 3 kr, gebracht. Sie sind bestimmt, den Platz des unteren Konventganges, auf welchem die alte Kirche stand, zu pflastern. In allem sind 2000 Stück bestellt, sie kosten 100 fl.

29. *Juli.* Soeben ließ Rms durch Herrn Wurster-Ehingen auf 500 Schuh weit vom Bergholz herein durch den Konventgarten bleierne Teuchel legen. Die Bleimasse beträgt 20 Zentner, die ganzen Kosten belaufen sich auf über 500 fl (Sinngrünbrunnen).

6. *August.* In Ebnat wurde dieser Tage in der Pfarrkirche eine für 222 fl von einem Orgelmacher in Hofen (Algeyer) angekaufte Orgel aufgerichtet. Rms reiste mit dem P. Chorregens Andreas dorthin, um das Werk zu sehen und zu prüfen. Die alte Ebnater Orgel wurde von der Gemeinde Großkuchen für 100 fl gekauft und daselbst sogleich auch aufgerichtet. Die Leute in Groß- und Kleinkuchen schossen jeder nach seinem Belieben Geld zusammen, der Rest wurde aus der dortigen besonderen Kirchenkasse genommen.

8. *August.* Heute bezog P. Mang Faus den Hochstätterhof, um denselben mit Wetterableitern zu versehen.

26. *August* abends wurde der am 7. Januar in Auftrag gegebene reich in Gold neugestickte weiße Ornat mit zwei Pluvialien, 2 Meßgewändern, vier Levitenröcken, 2 Infuln und Gremiale von Herrn Georg Gleich, Sticker in Augsburg, geliefert. Am 28. November brachte Gleich den Rest des neuen, weißgestickten Ornats, wofür ihm 2700 fl nebst Trinkgeld bezahlt wurden. Vielen scheint er zu teuer und gar nicht nach dem Geschmack der Kirche und ihrer wirklichen Paramente gemacht.

1792

21. *März.* Das Hochamt zu Ehren des hl. Benedikt hielt der Prälat von Wettenhausen. Dazu wurde erstmals der neue Ornat von Gleich-Augsburg benützt.

25. *März.* Bei beginnenden schönen Frühlingstagen wird wieder der Anfang gemacht mit Bauen. Zum Frontispicium der Kirche werden die Steine bei der Steinmühle am Wege gebrochen, sind sehr gut, auch bequemer zum Heranführen als es jene waren, die man mit viel Mühe aus dem alten Steinbruch im

Tiefental heraufschleppte. Man fand, daß bei der Steinmühle vor Urzeiten auch schon ein Steinbruch war und unser ehemaliger Oberamtmann Köberle behauptete, daß von diesen Steinen der Turm (des Klosters) gebaut worden sei.

26. März. P. Magnus Faus visitierte heute die Ableiter auf der Kirche und dem Kloster. Da fand er an den Auffangstangen, daß der im verwichenen Jahr auf die Kirche gefallene Blitzstrahl die zwei Spitzen abgerissen und sie so zerschmettert habe, daß es wie vom Hammer gepeitscht bürstenförmig herabhing. Auch wurde an einem Ort das Blei, durch welches die Ableiterstange befestigt war, geschmolzen. Überhaupt mußte P. Mang die Besichtigung aller Ableiter im Kloster und außer demselben vornehmen.

16. April. P. Mang fing heute an, einen Ableiter auf die Kapelle zu Mariabuch zu setzen.

20. April nachmittags wurde in unserem Steinbruch bei der Steinmühle einem Steinhauer Johann von Amerdingen von einem herabrollenden Stein der Fuß abgeschlagen.

29. April. P. Ignaz Speckle von Bissingen/Teck, Profesß von St. Peter im Schwarzwald⁷, schickte mir mehrere Bergstücke und Marmor für unser Naturalienkabinett . . . So erhielt ich auch neun Marmorarten von Tegernsee, welche mir P. Anselm Schmid (der zeitweilig in Neresheim geweiht hatte) geschickt hat.

8. Mai. In der Hofmark Ziertheim starb vor 4 Wochen ein Bürger namens Trögele, welcher eine Wochenmesse, einen Jahrtag und 100 Gulden für einen Kreuzweg, in allem eine Summe von mehr als 800 Gulden, ins Kloster stiftete.

10. Mai. Heute kam P. Mang von Ebnat zurück, wo er den Wetterableiter gesetzt hat.

20. Mai. P. Mang reist nach Auernheim, um auf die dortige Kirche den Blitzableiter zu setzen.

15. Juni. Wirt Scheuerle von Nattheim bat Rms, P. Mang Faus zur Setzung eines Blitzableiters für sein Haus zu senden, was auch geschah; noch am gleichen Tag wurde P. Faus dorthin abgeholt, am 18. zum zweitenmal.

28. Juni. Im unteren Klostergarten wurde ein sehr altes, eisernes Konventsignet (Siegel) gefunden. Es befindet sich darauf das Bild des hl. Ulrich, darunter zwei Löwen (Wappen von Kyburg-Dillingen-Neresheim). Wirklich liegt es im Priorat.

14. Juli. Die hiesige Bruderschaftskasse (vom hl. Rosenkranz) hat in diesem Monat einen neuen Ornat mit Blumen machen lassen, welcher 800 fl gekostet hat von den Kaufleuten aus (d. h. der Stoff dazu allein). Die Schneiderarbeit machten unsere Brüder.

⁷ Sein Tagebuch als Abt von St. Peter im Schwarzwald (1795–1819) gab Erzabt Dr. Ursmar Engelmann-Beuron in den Jahren 1966/68 in 3 Bänden heraus (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde 1966/68. Neresheim ist im ausführlichen Register nicht erwähnt).

16. *Juli.* Heute fing P. Mang an, den auf der Klosterkirche zu hoch stehenden Blitzableiter tiefer zu setzen, damit die Winde nicht so viel Gewalt auf ihn haben.

30. *Juli.* Im Kräutergärtlein wird aus dem ehemaligen Schöpfbrunnen ein Brunnen zum Gumpen (Pumpen) gemacht.

Mitte September. In Wien ist der Stockator Sartori, mit welchem wir schon lange im Prozeß liegen⁸, gestorben und nun sind dessen Erben erbiethig, sich mit der vom Kloster bereits schon angetragenen Geldsumme begnügen zu lassen.

1793

5. *März* weihte Rms für die Hofkapelle in Dischingen (Trugenhofen) eine Glocke. Hofkaplan Kitzinger lieferte sie hierher und bezahlte sowohl die Geistlichen als weltlichen Ministranten sehr gut.

11. *Mai.* Gestern beschickte man (ließ kommen) von Gmünd zwei Goldschmiede, Emer und Storr, damit sie unparteiisch unsere von Herrn Lang in Augsburg gefertigte Kirchenarbeit an Leuchtern, Kruzifixen, Kanontafeln usw. einschätzen und ihren wahren Wert bestimmen sollten; der besagte Goldschmied Lang, der unlängst ein großes „Fallament“ (= Konkurs) gemacht hat, gibt vor, die hiesige Klosterarbeit habe ihn zu Grund gerichtet, indem er 5000 Gulden daran verloren hätte. Weil man ihm aber alles, ja noch mehr bezahlt hatte, als er verlangte, konnte er rechtlich durchaus nichts fordern. Er kam also durch sich und andere, besonders durch den verstorbenen und den wirklich regierenden Herrn Prälaten von Elchingen, wie auch durch den Kanzler von Ochsenhausen bittlich ein, man möchte ihm doch nur seinen Schaden ersetzen, da er sich selbst durch unverständige Schließung des Akkords (den Verlust) zugezogen habe. Rms ließ sich also zum unparteiischen Anschlag bereden und nach diesem, mit allem Fleiß gemachten ergab sich's, daß er nicht 5000, sondern 1200 fl wirklich Schaden hat, indem er die größten Leuchter viel zu wohlfeil, das Stück zu 300 fl, gefertigt hatte. Hingegen hatte er alle seine nachher fertigte Arbeit zu hoch angesetzt und ist auch immer nach seinem Ansatz bezahlt worden. Rms rechnet nun noch die dem Herrn Lang gemachten Präsente und anderen Aufwand ab und entschloß sich, anfangs 500, dann aber 900 fl an Ochsenhausen zu bezahlen, welchem Stift Herr Lang über 4000 fl an Silber schuld ist und welches eigentlich den Arrest auf sein Vermögen in Augsburg schlagen ließ.

⁸ Vgl. dazu P. Weißenberger, Baugeschichte der Abtei Neresheim, Stuttgart 1934, S. 259 (Register „Sartori“).

13. *Juni.* Heute wurden die Steinhauer und Maurer mit dem Aufsetzen des Frontispiciums linker Hand auch fertig unter der Leitung von Herrn Kapeller, welcher nunmehr als Feldmesser zu Kleinkuchen angestellt worden, um das dasige Dorf samt der ganzen Flur akkurat aufzunehmen, so wie es unser P. Johann (Reiter) wirklich in Großkuchen macht⁹.

(Um die gleiche Zeit) ließ Rms im unteren Klosterhof bei den Pferdeställen auch einen neuen Brunnen graben, der sehr wohl dem Vieh und den Menschen zu statten kommt.

19. *Juni.* P. Mang wurde heute auf wiederholtes Verlangen der Familie des Bürgermeisters, Baron von Tröltsch, nach Nördlingen gesandt, um daselbst den auf dem Haus des Bürgermeisters im sog. Bleichgarten stehenden Blitzableiter besser zu setzen. Am 4. Tag wurde er wieder hierhergeführt. Zum Präsent erhielt er einen Stock von Meerrohr mit einem goldenen Reiflein, welcher 25 fl wert sein soll.

Ende Juni. Im Konventgarten wurde in diesem Monat ein Sommerhaus und Kegelplatz gebaut.

22. *Juli.* Herr Hofrat Dietz von Dischingen schickte unserem Gnädigen Herrn drei in Mainz aus Glockenmetall geschlagene Belagerungsmünzen samt einer Assignata auf Papier in perpetuae rei memoriam (zum immerwährenden Andenken an die Belagerung).

Im *Monat Juli* ging endlich der Prozeß betr. Stuckator Sartori-Kloster Neresheim in Wien „in revisorio“ und das Kloster wurde dazu verurteilt, den Erben zu bezahlen.

Ende August hat man im Konvent den alten Fußboden im Musaeo aufgerissen und ihn umgelegt (neu gelegt) wie auch die alten Ständlein (Arbeitstische oder Pulte für die einzelnen Mönche) kleiner und netter gemacht. – Im Gasthaus ließ Rms die papierenen Tapeten im grünen Zimmer abnehmen und dagegen das Zimmer mit Kalkfarben ausmalen von Herrn Stapf, einem Maler, der sich vor einem Jahr in Ziertheim ansäßig gemacht hat.

8. *September.* Bruder Otmar Bestle wurde heute auf unsere Buchbronnenmühle geschickt, um daselbst das neugemachte Holzwerk anzustreichen. Das ganze Mühl- und Wasserwerk wurde heuer daselbst beinahe ganz neu gemacht. Am 22. September kam Br. Otmar von der Buchbronnenmühle wieder zurück, wo er ein „Gatter und Laden“ anzustreichen hatte.

10. *Oktober.* Heute fing man an, den hölzernen Fußboden aus unserem Chor zu reißen, weil er in wenigen Jahren verfault wäre und anstatt desselben einen anderen von Solnhofener Steinen hereinzumachen; der Schuh dieser Steine kostet nicht mehr als 4 kr; in 4 Tagen war der ganze Boden gelegt.

⁹ Die von Kapeller und P. Johann Ev. Reiter gefertigten Flurkarten befinden sich heute größtenteils im Archiv der Abtei Neresheim.

21. Oktober. Am verwichenen 26. Juli 1793 wurde endlich unser, mit einem gewissen Stuckator Sartori gehabte Prozeß geendigt und dahin gesprochen, daß das Kloster 1080 fl dem Sartori in Reichswährung bezahlen und für Gerichtskosten 270 fl leiden solle. Mit Freude wurde dies alles bezahlt, weil die (zuerst) gesprochene Summe um vieles größer war. Das Urteil heißt also: „Veneris 16. Juli 1793. Sartori contra den Prälaten zu Neresheim puncto eigenmächtiger Vernichtung des Kontracts, nunc damni et expensas modo reconvencionis absolvitur relatio et conclusum: Fiat sententia, daß impetratischer Teil Impetrantischem (= Erbe) für Schadenersatz und Genugtuung 1080 fl Reichswährung, für Gerichtskosten aber das Quantum moderatum von 270 fl in termino duorum mensium zu erlegen schuldig, impetrantischer Teil aber von der gegen ihn erhobenen Widerklage zu entbinden und loszusprechen sei, cum termino duorum mensium compensatis expensis et annexis executorialibus. Communicetur den Sartorischen Erben. Dem impetratischen Reichsstift altero exemplari ad acta retento. Joh. Nikolaus von Schwabenhausen.“

7. November. Heute reiste (P. Nack) mit P. Johann Ev. Reiter nach Heidenheim, wo uns durch den Sohn des Herrn Spezials berichtet worden, daß im dortigen Schloß ein Grabstein entdeckt worden sei mit der Inschrift: „Sanctus Jacobus Neresheimensis abbas“. Bei unserem Untersuchen aber fand es sich, daß die Grabschrift (= Umschrift des Grabsteins) also heißt: „Dominus D. Jacobus Pfeffer venerabilis abbas huius coenobii est tumulatus ibi. Quem Deus omnipotens tueatur ab hoste maligno et pater iudicii ditet honore suo anno 1501“ (der ehrwürdige Herr Jakob Pfeffer, Abt dieses Klosters, ist hier begraben. Der allmächtige Gott schütze ihn vor dem bösen Feind und der Vater des Gerichts lasse ihn teilhaben an seiner Ehre. Im Jahr 1501). Wo nun dieser Jakob Abt war, ist noch unbekannt. Herr Spezial von Heidenheim Buttersack lud uns zum Mittagmahle ein und bewirtete uns auf das Freundschaftlichste und Beste (Randbemerkung dazu: „In des P. Stengelii Monasteriologia (1638) hat es sich gefunden, daß dieser Jakob Pfeffer Abt in Anhausen (a. Brenz) war¹⁰.“

1794

4. Januar. Heute nach dem Mittagessen entstand im Schulhaus (vor der Abteikirche, Nordseite) unter dem Dach ein Brand in einem Haufen Späne. Zum Glück wurde die Sache frühzeitig entdeckt und weil das Dach ganz

¹⁰ Karl Stengel, Profeß der Abtei St. Ulrich und Afra in Augsburg, war zur Zeit der Restauration letzter katholischer Abt von Anhausen a. Brenz, vgl. Germania Benedictina Bd. V, Augsburg 1975, S. 125ff. Von ihm finden sich noch viele unedierte und unbekannte Briefe in der Handschriftenabteilung der Bayr. Staatsbibliothek München.

verworfen war (mit Mörtel gegen das Eindringen von Regen und Schnee), so konnte auch das Feuer kein anderes zum Gebäude gehöriges Holzwerk ergreifen. Es wurde also ohne viel Lärm gelöscht – und die Hausmagd Linbeckin von Neresheim, welche die wahrscheinlichste Schuld am Brand hatte, wurde fortgeschickt.

4. *Juni.* Heuer wurde im Bergholz das Wasserwerk, welches sehr verderbt war, weil der von Abt Aurel (1739–1755) gegrabene Kanal nur mit schlechtem Holz unterstützt und bereits allenthalben eingefallen ist, wiederum in Ordnung gebracht und der Kanal gemauert. Man grub von oben ganz hinab und oft arbeiteten daran 3 Personen. Zudem wurde auch der Weg vom Kloster hin in das Buchhäulein (zu Buchhalde hin) chaussiert und in recht guten Stand gebracht, welches sehr notwendig war, weil bei üblem Wetter kaum fortzukommen gewesen. – Bei dieser Gelegenheit fand man ober dem Ziegelstadel eine vortreffliche Sandgrube, welche dem Kloster sehr gut zu statten kommt und wirklich wird schon der Konventgarten auf seinen Weg mit diesem Sand beschüttet.

10. *Juli.* Großkeller P. Aurelius Hindelang reist heute nach Ottobeuren, wohin am 14. Juli sieben Wägen von hier abgehen werden, um den daselbst verfertigten neuen Orgelkasten und Pfeifen hierherzuführen, und dem dortigen Herrn Prälaten für das hergegebene Holz und Leute zu danken.

12. *Juli.* In heutiger Disciplinarsitzung wurde beschlossen: wolle man von den PP. Augustinern von Lauingen, welche nach dem Brand ihres Klosters 100 fl an Geld, unsere alten Chorstühle und Kanzel und neulich sogar auch die Orgel, welche 1627 für hiesiges Kloster über 1500 fl kostete, und noch besonders im Pfeifenwerk sehr gut ist, erhalten hat, verlangen, sie sollen jährlich ein Anniversarium pro abbatibus et religiosis Neresheimensibus halten und die Schenkungen in ihre Geschichte eintragen.

Oktober. Im Bauhof wurde der sog. Hundsbrunnen, dessen Wasser bisher weder Vieh noch Menschen genießen konnten, weil sich eine verborgene Rinne von der Mistlache dahin zog, ausgeschöpft und von diesem Zufluß befreit. Nun kann sein Wasser gleichwohl für das Vieh gebraucht werden.

1795

8. *März.* Da man heuer die Kirche in Elchingen reparieren will, so reiste ich (P. Nack) heute dahin und ersuchte die Gemeinde um die Fuhren und Frondienste dazu. Beides versprachen sie ohne Widerrede; nur möchte man die armen Leute mit Frondiensten nicht überladen.

April. Zu Elchingen unternahm man heuer die sehr nötige Reparation der Kirche. Der Turm wird herabgeputzt, das Dach und Holzwerk ausgebessert. Auch einen Blitzableiter setzte P. Mang auf die Kirche, ein Kirchenpflaster aus

weißen Steinen wurde gelegt, die Kirchhofsmauer samt den steinernen Gerüsten neu gemacht, die Mauer (des Friedhofes) ausgebessert, auch die Einfassung des Pfarrgartens vollendet und das Pfarrhaus herabgeputzt.

6. *November*. (Leonhardifest). Heute weihte Rms in unserer inkorporierten Pfarrei Elchingen die zwei neu gemachten Nebenaltäre. – Am gleichen Tag nach Tisch kam ein furchtbares Unwetter, wobei viele Fenster, besonders im Gasthaus (Westflügel des Klosters) zerbrochen wurden; nicht weniger als 8000 Dachplatten wurden zerstört, besonders auf der neuen Kirche und auf den zwei danebenstehenden Gebäuden.

15. *November*. Heute konsekrierte Rms in der Pfarrkirche zu Ebnat die zwei neuen Seitenaltäre, wobei ihm die Pfarrkinder die größten Ehren erwiesen. 48 Mann warteten in gleichen Uniformen zu Fuß und 2 zu Pferd auf.

1796

Wegen der kriegerischen Verhältnisse keine Aufzeichnungen

1797

12. *Januar* 1797 merkte man, daß unsere schönste und größte Glocke einen Sprung bekommen und somit einen guten Ton verloren hat. Schon vor einem $\frac{3}{4}$ Jahr warnte der Glockengießer in Lauingen und riet, daß man die Glocke umwenden und den Schwengel besser hängen solle, sonst könne dieses Unglück geschehen. Man vergaß dem gütigen Rat zu folgen und nun müssen wir es büßen.

16. *Mai* abends 6 Uhr kam in Eglingen beim Steinhauer, d. h. beim Schwager und der Schwester des Herrn Dekan Köberle (Neresheim) Feuer aus und breitete sich so schnell über das Dorf, daß in zwei Stunden 48 Häuser samt dem herrschaftlichen Bräuhaus und anderen ökonomischen Gebäuden und dem Kirchturm in Schutt und Asche lagen. Man schlug hier (in Neresheim) Sturm und eilte mit der Spritze dahin.

17. *Mai* ritt P. Mang nach Königsbronn, um auf Ansuchen des dortigen Herrn Oberamtmanns Glaß einen Überschlag zu machen, wieviel ein auf das Kloster daselbst¹¹ anzubringender Wetterableiter kosten möchte.

¹¹ Früheres Zisterzienserkloster mit großartiger Abteikirche; nach der Reformation des Ortes wurde die Kirche abgerissen. Nur wenige Teile des Klosters blieben erhalten und stehen noch heute im Dienste des zur Zeit der Zisterzienser entstandenen und heute noch bestehenden Hüttenwerkes daselbst.

26. *Juli.* P. Mang Faus kam heute nach Dischingen, um das Haus des Landschaftsapothekers Sprößler mit einem Blitzableiter zu versehen,

20. *August.* An diesem Tage wurde das Kirchweihfest gefeiert, tags darauf der Elektionstag des Abtes Michael, dazu vom P. Prior und von den Offizialen gratuliert und dem Gnädigen Herrn mit einer hübschen silbernen Statue St. Michael ein Präsent gemacht, weil heuer das Decennium regiminis gefeiert wurde (10 Jahre äbtliche Würde seit 1787).

Septembermitte. P. Mang sucht wirklich alle guten Gemälde im Kloster zusammen, um im Armario eine kleine Galerie davon aufzurichten.

29. *September.* Heute wurde das Namensfest Rmi feierlich begangen sowohl in der Kirche, wo zum erstenmal die große Orgel mit allen eingesetzten Registern paradierte und P. Fortunat von Wiblingen das Hochamt sang, als auch bei Tisch, wo sich im Refektorium über 80 Personen befanden, so daß die Fratres und Brüder keinen Platz mehr hatten.

IV. Pflege und Förderung von Musik, Gesang und Theater

Schon vor Jahren (Bened. Mon. Schrift Beuron 1956, S. 186f.) habe ich nachgewiesen, daß es im Kloster Neresheim in der Barockzeit Brauch war, nur solche junge Menschen ins Chornoviziat aufzunehmen, die entweder eine gute Stimme für den (Choral- und mehrstimmigen) Gesang mitbrachten oder irgendein Musikinstrument spielen konnten oder wenigstens die Anlagen dafür hatten. So wird es auch verständlich, daß die Pflege der Instrumentalmusik, aber auch des Gesangs und des Theaterspiels in Neresheim eine Heimstätte fand und daß P. Karl Nack darüber öfter in seinen Tagebuchnotizen berichtet. Freilich hing diese Pflege der schönen Künste mit dem klösterlichen Schulwesen zusammen. In Neresheim bestanden die niedere oder Volksschule, die Lateinschule oder das Gymnasium und endlich die klösterliche Philosophen- und Theologenschule, wo die Absolventen eines Gymnasiums als Novizen und nach der Profieß als Kleriker auf den Empfang der höheren Weihen und des Priesteramts vorbereitet wurden. Auf diese mannigfachen Schulverhältnisse wird in einer späteren Veröffentlichung im Zusammenhang mit der Pflege der Wissenschaft, der Betreuung von Bibliothek und Archiv sowie den Hinweisen auf die Neresheimer Aufklärungstheologen eingegangen werden. Hier seien nun die Notizen angefügt, die Nack über die Musikpflege oder auch über verschiedene Theateraufführungen in Neresheim niedergeschrieben hat.

1790

4. *Januar.* Die Patronatsgeistlichen und verschiedene Beamte von Dischingen und Neresheim kamen, um ihre Glückwünsche zum neuen Jahr auszusprechen.

Sie waren Gäste bei Tisch, wobei ein kleines, gutgemachtes Singspiel im Speisesaal aufgeführt wurde.

3. *Mai*. Am heutigen Tage kam der in Europa und vielleicht in der ganzen Welt vollkommenste Flötenspieler Dülon¹², ein von seiner ersten Kindheit an stockblinder Jüngling von 20 Jahren, zu Oranienburg bei Berlin geboren, mit seinem Vater und seiner Schwester hier an. Er hielt sich 10 Tage lang im Kloster auf und spielte zum höchsten Erstaunen und entzückenden Vergnügen die vortrefflichsten Stücke, teils allein, teils mit dem Orchester (des Klosters). Über 800 Stücke weiß er auswendig. Ein neues braucht er nur zu hören, um es nachzublasen. Er komponiert selbst und diktiert seinem Vater alle Stimmen. Sein Gedächtnis ist das beste, welches man sich denken mag und der Charakter aller drei Personen herzensgut. Unser Gnädiger Herr gab ihm bei der Abreise 2 Louis d'or und ließ sie nach Dillingen fahren. Sie ließen uns das in Gips eingedrückte Porträt des jungen Künstlers zurück. Am 12. *Mai* reiste der Flötenspieler hier ab. – Nachdem sich Dülon 17 Tage in Dillingen und elf in Dischingen aufgehalten hatte, kam er am 8. *Juni* wieder hierher, spielte etliche Male und wurde am 11. *Juni* nach Nördlingen geführt. – Auch der vornehmste Oboist vom Taxisschen Hof, Palestrini, ließ sich sowohl im Konvent bei Tisch als im Gasthaus zweimal hören.

1. *Juli*. Mittags waren als Gäste bei Tisch: Herr Regierungsadvokat Joh. Ludwig Boos von Wallerstein und Josef Janko, Virtuos im Violon und Jurist, ein geborener Moskowiter (Russe).

13. *Juli*. Schon von sehr vielen Jahren her kommen am heutigen Tage, an welchem wir das Andenken unseres ersten Abtes Ernst mit einem figurierten Hochamt (mehrstimmig, auch mit Instrumenten) feiern, mehrere Leute von Itzelberg bei Königsbronn hierher als Wallfahrer und sagen, daß dies ein Familiengelübde sei, welches einer von ihren Großvätern gemacht habe, weil er auf Fürbitte des hl. Ernst von einer schweren, schmerzhaften Krankheit (Ruptur-Bruch) sei geheilt worden.

16. *Juli*. Zum Andenken an den seligen Hubaldus, des hl. Ulrichs' Vater, wurde heute früh um 7 Uhr das gewöhnliche figurierte Amt gehalten und des P. Prior Namensfest gefeiert.

29. *Oktober*. Ämtererneuerung im Kloster: P. Andreas Schmid erhielt neben dem Chorregentorat, in welchem Amte er sich bisher ganz vorzüglich ausgezeichnet und den Musikgeist im Kloster sowohl durch Anschaffung guter Musikalien und Instrumente als durch Produktion der Musik vollkommen wieder belebt hat, das Amt eines Professors rudimentorum (erste Klasse am Klostersgymnasium).

¹² Über Friedrich Ludwig Dulon s. Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Bd. III. Kassel 1954, Sp. 913f.

22. *November*. Am Fest der hl. Cäcilia war nach Gewohnheit das Amt mit Musik, mittags (bei Tisch im Refektorium) dispensiert (man durfte sprechen) und Tafelmusik.

1791

3. *Januar*. Die umliegende Weltgeistlichkeit brachte Abt, Prior usw. ihre Neujahrswünsche dar, es waren ihrer elf. Über Tisch wurde nach Gewohnheit eine Musik in Gesang aufgeführt. P. Moderator Meinrad Raringer hat den Text verfertigt und P. Andreas Schmid setzte ihn meisterlich in Musik.

9. *Januar*. Der Gnädige Herr hat im verwichenen Herbst acht Bürgern und Bürgersöhnen von Ebnat, welche sich durch die Musik verhalten, auf geschehenes Ansuchen eine militärische Uniform blau und weiß mit Achselschnüren machen lassen, damit selbe in Frankfurt bei der deutschen Kaiserwahl und Krönung um so eher erscheinen und aufspielen dürfen. Sie reisten also dahin, fanden aber Vorteil nicht so, wie sie erhofften. Erst auf dem Rückmarsch waren sie so glücklich, in Schwetzingen vor der Kurfürstin von der Pfalz und ihren Gästen mehrere Tage lang aufspielen zu dürfen. Ihr Profit belief sich bei jedem Mann nicht höher als 15 fl. – In der Weihnachtszeit pflegten sie sonst Rmo aufzuspielen. Heuer baten sie um die Erlaubnis, um diese Zeit nach Ulm zu dürfen und machten darum erst heute im Reichsstift ihre unterthänigste Aufwartung.

10. *Mai*. Bei unseren Frühlingsaderläßen haben die Studenten im Refectorio dreimal Tafelmusik gemacht und gezeigt, daß sie recht gut und fleißig instruiert worden.

2. *August*. Heute reist Rms mit P. Großkeller, P. Meinrad Raringer und P. Andreas Schmid zu einer Opera, welche die fürstlichen Personen und die Noblesse des Hofes in Schloß Taxis selbst aufführten und zwar mit dem ungeteiltesten Beifall.

7. *August*. Weil der Musikdirektor vom Taxisschen Hof, Herr V. Schack¹³, mit der Cantatrice (Sängerin) Willmann und ihrer Schwester hierherkam, so wurde die Musik zum Amt auf der hinteren Orgel gemacht. Schack selbst spielte die Orgel. Ein anderer vornehmer Organist, Herr v. Marchand, war auch dabei; sie blieben über Mittag. Nachmittags machten diese Gäste Rmo, dem Konvent und anderen Gästen einen angenehmen Unterhalt durch Musik, besonders durch Aufführung verschiedner Stellen aus der oben erwähnten Oper. Plötzlich kam unvermutet der Herzog von Hildburghausen mit dem Erbprinzen von

¹³ Gemeint ist offenbar Theodor Freiherr von Schacht; über ihn s. Die Musik in Geschichte und Gegenwart Bd. XI, 1963, Sp. 1525f. – Über den Musiker Heinrich Marchand ebenda Bd. VIII, 1960, Sp. 1622 (1789–1806 im Dienste des Fürsten von Thurn und Taxis).

Thurn und Taxis zu Pferd hier an. Sie besahen die Kirche, wo der Erbprinz die Orgel spielte, im Kloster das Armarium, wo man durch einen elektrischen Funken im Garten einen Böller losschoß, die Bibliothek, wo sie ihre Namen einschrieben.

9. *August*. Heute schickte Rms zur Opera an den Hof nach Taxis Prior Ulrich (Vögele) mit drei Patres.

3. *September*. Am Samstag vor dem Schutzengelfest kam nachmittags 4 Uhr der regierende Fürst von Thurn und Taxis, Karl Anselm, mit dem Erbprinzen Karl und dessen Gemahlin Friederike, herzogl. Prinzessin von Mecklenburg, zu einem freundschaftlichen Besuch ins Kloster. . . P. Mang und P. Andreas spielten vor denselben mit vier Händen auf dem Flügel. Mit der elektrischen Maschine wollte man ein paar Böller und eine Kanone losschießen, der Versuch aber mißlang (!).

18. *Oktober*. Zu Instruktoren in der Musik wurden von den Religiösen (für die Klosterschule) aufgestellt: P. Andreas, Chorregent, ferner P. Meinrad, P. Johann Ev. Reiter und Frater Ämilian. Nebst diesen mußten noch instruieren der Rektor Zinth und die zwei Chorkandidaten Hubmayr und Holland.

22. *Oktober*. Auf dringendes Ersuchen wurde dem P. Chorregent Andreas der Frater Ämilian als Instruktor in musica beigegeben.

31. *Dezember*. Heute gratulierten Rmo und P. Prior die Frauen von den Herren Beamten und die Schulkinder, wobei sich die 2 Knaben Bernhard und Michael Miller als Klosterjägerssöhne auf dem Waldhorn hören ließen.

Als Gäste aus musikalischen Kreisen führt Nack für das Jahr 1791 auf:

20. *Mai*. Herr Augustinelli, Hofmusikus in Dischingen,

31. *Mai*. Alois Ernst und Josef Bär, Hofmusici in Wallerstein.

26. *Juni*. Auf den Abend besuchten uns auf etliche Stunden vom Dischinger Hof: Herr Willmann, kurfürstlicher Hofmusicus von Koblenz mit 2 Töchtern, deren die erste im Singen, die zweite im Schlagen des Flügels Meisterin ist. Der Vater war hier mit P. Ulrich Vögele und P. Anton ehemals im Noviziat.

7. *August*. Herr Schack, Musikdirektor am Taxisschen Hof, Herr Willmann, Musikdirektor beim Kurfürsten in Köln mit 2 Töchtern, Herr Marchand, Taxisscher Klaviermeister.

17./19. *August* Besuch der Äbte von Elchingen und Roggenburg. Ersterer brachte seinen Subprior P. Joh. Nep. Holl, P. Roman Mittich und P. Josef Rauch mit. Dieser ist ein vortrefflicher Mechanicus und verfertigt Orgeln, die von selber immer Stücke und Lieder spielen, welche man verlangt, daß vom Meister dareingelegt werden sollen; es kann aber auch auf den nämlichen Orgeln ein Organist spielen, was er will.

31. *August*–3. *September* P. Jakob Danzer, Profesß von Isny, Geistl. Rat und Professor der Moral in Salzburg mit dem Taxis. Hofmusicus und Klaviermeister Marchand.

19. September. Prälat Robert von Salem mit 3 Patres, darunter Chorregent P. Taddäus Wittmann.

4. Oktober. Orgelmacher Heß von Ochsenhausen mit vier Studenten.

1792

2. Januar kam die Geistlichkeit der Umgegend zum Neujahrsglückwunsch und zu Tisch. Zur Tafelmusik komponierte P. Meinrad den Text, P. Andreas die Melodie.

3. Juni. Dreifaltigkeitsfest. Der Zulauf des Volkes war außerordentlich groß. Wir hatten über 2400 Kommunikanten. Herr Kapellmeister des Fürsten in Dischingen, Schack, schlug die Orgel unter dem Amt und hatte noch ein paar Musikanten bei sich.

4. Juni. P. Andreas, Chorregent mußte mit dem P. Rektor (Meinrad Raringer) und zwei Studenten nach Dischingen ins Schloß und machten sodann in der Pfarrkirche zu Trugenhofen die Hofmusik, welche in einer gesungenen deutschen Messe und dem Tedeum laudamus bestanden. Die Veranlassung hiefür war eine neue Orgel, welche der Fürst Taxis von Dischingen in die Kirche zu Trugenhofen hat setzen lassen und nun heute zum erstenmal daselbst in Gegenwart des Fürsten gespielt wurde. Herr (von) Schack hatte dazu die gewöhnliche deutsche Messe mit Instrumenten komponiert und weil die Hofmusik des Fürsten sich ganz noch in Regensburg befindet¹⁴, so nahm er seine Zuflucht zum hiesigen Kloster, probierte auch wirklich unter dem gewöhnlichen Konventamt seine Komposition und erbat sich bei dieser Gelegenheit von Rms auf den heutigen Tag die besagten Musikanten samt einem Violon. An Besuchern aus dem Kreis von Musikfreunden führt Nack für das Jahr 1792 auf

11. Mai Josef Heß, Orgelmacher von Ochsenhausen mit seinem Sohn. Dieser Mann hat vor etwa 12 Jahren unsere Chororgel gemacht.

31. Mai Herr von Schack, Musikdirektor in Dischingen samt dem Hoftrompeter Schmid und dem Hofpauker.

7. Oktober. Herr Vetter, ehemaliger Kammerdiener vom Herrn Prälaten zu Neresheim, Virtuos im Fagot.

1793

2. Januar. Im Speisesaal wurde die gewöhnliche Musik aufgeführt. P. Meinrad hatte den Text, P. Andreas die Melodie verfertigt.

¹⁴ Vgl. Verhandlungen H. V. Oberpfalz 86, 1936, S. 3ff. Färber S., Das Regensburger fürstl. Thurn und Taxissche Hoftheater und seine Oper.

13. und 16. Juli. An diesen zwei Tagen wurden zum Andenken an den sel. Ernst und Hubald die zwei gewöhnlichen musizierten Ämter um 7 Uhr gehalten.

18. August. Nachdem der jährliche Gedächtnistag unserer Klosterkirche in choro et templo schon viele Jahre nicht mehr gefeiert wird, weil die alte Kirche niedergerissen und die neue nur benediziert war, so geschah dies in der im verwichenen Jahr nun eingeweihten Kirche heuer zum erstenmal und zur Vermehrung dieser Feierlichkeit wurde Rms Degginganus Abt Plazidus zur Absingung des Hochamts eingeladen. Als Prediger brachte er mit H. H. P. Gregor Fischer, dort Kapitulär und Kastner.

Unter den Gästen des Jahres 1793 nennt Nack zum 26. Mai einen aus Straßburg vertriebenen Aristokraten und „dasigen Musicus“ Lausenmayer. Er hatte Empfehlungsschreiben von Wallerstein bei sich und genoß acht Tage lang das Gastrecht. Er speiste immer im Refektorium. Ferner wird genannt: 10.–14. August. Josef Holzhay, Orgelmacher von Ottobeuren, ebenso am 8. September (diemal mit 2 Gesellen).

1794

1. Januar. Als Neujahrsmusik erschien das Jahr mit seinen vier Zeiten maskiert und nebst diesem erschien auch das Schulkind und stellte in ein paar Auftritten das alte und neue Jahr vor. Alles fiel sehr wohl aus.

Anfangs März. In den Fastnachtstagen machten die Studenten dem Konvent durch Mascarade und Musik bei Tisch eine Unterhaltung.

Anfangs Juli. Rms wollte unseren fr. Benedikt Holland, weil derselbe viel Freude und gute Anlage zum Oboe-blasen besitzt, noch besser auf dieses Instrument abrichten lassen. Es wurde also ein Hofoboist von Wallerstein erbeten, daß er hierherkommen und Unterricht geben möchte. Dies geschah nun heute, 10. Juli, daß Herr Weinhöppel angekommen und auf 14–15 Tage hier bleiben wird.

4. September. Heute wurde von hiesigen Studenten eine Komödie „Der Chargenverkauf“ vorgestellt und nachher die Prämien (Studienpreise) verteilt. Alles geschah im großen Saal. Das Spiel fiel ziemlich gut aus. Die heuer ausgeteilten 33 (!) Prämien kosteten 76 fl. Gäste waren mittags und bei der Comödie sehr viele zugegen.

29. September. Zum Namensfest unses Gnädigen Herrn kamen vom Reichsstift Elchingen 4 Geistliche zur Gegenvisite. Einer der Patres hielt das Hochamt. Man speiste à la Tafel im Refektorium mittags und abends und machte jedesmal eine hübsche Musik.

5. Oktober (Rosenkranzfest). Im Refektorium waren drei hiesige Studenten

als Gäste, die zusammen mit dem Oboist Weinhöppel von Wallerstein in der Kirche musiziert hatten.

Außerdem werden als Gäste für das Jahr 1794 genannt: 15. Juni drei Hofmusikanten von Wallerstein, darunter der Musikdirektor Feldmayer (?) und der schon oben genannte Oboist Weinhöppel, am 7. September Herr Major V. Beecke¹⁵ von Wallerstein mit dem berühmten Maler Hirsch (?) von Stuttgart, am 20. September Orgelmacher Holzhay.

1795

10. Mai (5. Sonntag nach Ostern, Fest der „Ebnater Freud“). Heute predigte P. Karl Nack in Ebnat, P. Georg hielt das Amt. P. Hartmann und P. Ämilian musizierten.

9. Juni. Abends 9 Uhr kamen mehrere Hofkavaliere von Dischingen mit Hofmusikanten herüber und produzierten Rmo eine schöne Musik mit Blasinstrumenten; des anderen Tags in der Frühe kam der Erbprinz und trank Kaffee im Kloster.

3. September. Heute wurde im Saale auf einem ganz neu gemachten und von Herrn Wintergerst aus Wallerstein schön gemalten Theater eine Komödie oder vielmehr Operette unter dem Titel „der gute Untertan“ aufgeführt und mit allgemeinem großen Beifall angehört. Selbst drei Patres von hier waren acteurs, als P. Mang, Johannes und Ämilian. Nach der Komödie wurden die Prämien für die Studenten ausgeteilt.

Unter den Musikergästen des Jahres 1795 werden aufgeführt:

12./13. Mai. 5 Musikanten vom Fürsten von Sigmaringen, vortreffliche Leute, auf blasenden Instrumenten.

5. Juni. Heute vormittags kam Prinz Friedrich von Thurn und Taxis mit einem Hofkavaliere, um den Kanal bei der Chororgel zu sehen.

13. Juni auf den Abend kam auch der längst erwartete Orgelmacher Holzhay.

22. Juni als Gast bei Tisch: Herr Wintergerst mit seinem Sohn, als Theatermaler.

1797

20. August wurde das Kirchweihfest gehalten, tags darauf der Elektionstag des Abtes mit einem Figuralamt und mit Tafelmusik. Neben den Herren

¹⁵ Über diesen bedeutenden Musiker (begraben in Wallerstein 5. Januar 1803) s. Die Musik in Geschichte und Gegenwart Bd. I, 1949/51, Sp. 1501/6.

Pfarrern und Beamten waren auch acht kaiserliche Offiziere als Gäste bei der Tafel.

10. September (Ferien) wurden die beiden Fratres Benedikt Holland und Edmund Baitzer nach Kloster Elchingen geschickt, um daselbst von P. Ignaz in der Clarinette und im Fagotte unterrichtet zu werden; sie kehrten am 28. September zurück mit ihrem Lehrmeister, dem Rms einen Souverain d'or als Präsent gab. Er durfte auch in Neresheim mehrere Tage Vakanz machen. Die Fratres waren sehr wohl unterrichtet, und von P. Subprior Ernst Danner abgeholt worden.

Unter den Gästen des Jahres 1797 sind unter andern aus dem Kloster Elchingen, die beiden Fratres Benedikt Holland und Edmund Baitzer, die von P. Ignaz in der Clarinette und im Fagotte unterrichtet zu werden; sie kehrten am 28. September zurück mit ihrem Lehrmeister, dem Rms einen Souverain d'or als Präsent gab. Er durfte auch in Neresheim mehrere Tage Vakanz machen. Die Fratres waren sehr wohl unterrichtet, und von P. Subprior Ernst Danner abgeholt worden.